

Die Blephariceriden der Selke (Selkemühle) wurden durch Herrn Prof. Zwick (Limnologische Flusstation Schlitze) als *Liponeura decipiens* BEZZI, 1913 bestimmt. Anhand des Vergleichsmaterials sind die beiden anderen Funde auch dieser Art zuzuordnen. Die Bestimmung erfolgt bei männlichen Imagines mit Hilfe der charakteristischen Genitalien. Die Imagines sind etwa so groß wie Stechmücken, langbeinig und fast unbehaart. Die Augen sind oft durch eine Brücke in obere großfacettige und untere kleinfacettige Abschnitte aufgeteilt (JACOBS & RENNER 1988). Es gibt in der Literatur kaum reelle Abbildungen von Imagines. Eine Verwechslung mit anderen Dipteren ist kaum auszuschließen. Sie werden bei Kescher- oder Lichtfängen deshalb wohl nicht immer als Lidmücken erkannt. Der Zustand vieler Harzgewässer entspricht den Fundgewässern und Verbesserungen sind jährlich festzustellen. Demzufolge ist die Verbreitung von Lidmücken in den Harzgewässern Sachsen-Anhalts sicherlich höher einzuschätzen, als es diese ersten Funde vermuten lassen.

Die Puppen von *L. decipiens* sind an der etwas seidenmatten Struktur erkennbar, da sie strukturell ansonsten nicht auffällig sind. Die Larven erkennt man an den langen Fühlern und den relativ blassen Pseudopodien. *L. decipiens* ist in Europa weit verbreitet (MANNHEIMS 1954, GULICKA 1966), insbesondere im ganzen Alpengebiet (in tieferen Lagen) und in fast allen Mittelgebirgen. Ihr Vorkommen scheint auf Gebirgshöhen von 480 m – 650 m beschränkt (GULICKA 1966). Die zusätzlichen Haftapparate (Saugnäpfe) auf der Unterseite der Larven und die abgeflachte Form auch der Puppen sind typische Merkmale für an stärkste Strömung angepasste Fließgewässerarten (LIEBMANN 1960). Die Puppen sind meist auf Steinen sehr nahe der Wasseroberfläche zu finden, damit die Imagines nach dem Schlupf sofort das Wasser verlassen können.

Liponeura cinerascens LOEW, 1844 fand ZWICK oft im niedersächsischen Harz und konnte außerdem noch *Liponeura cordata* VIMMER, 1916 und *Liponeura vimmeri* MANNHEIMS, 1954 nachweisen. Erstmals fand er auch *Liponeura decipiens* am 12.06.1976 für den Harz in der Zorge oberhalb von Zorge (ZWICK 1978). Meine Funde von *Liponeura decipiens* sind demnach die ersten Nachweise in Sachsen-Anhalt.

Im beschriebenen Gesamtharzbereich, ist heute auch noch mit *Liponeura brevirostris* LOEW, 1877 zu rechnen. Diese Lidmückenart scheint zu den postglazialen Wiederbesiedlern zu gehören. Sie breitet sich von West- in Ostrichtung nördlich entlang der Alpen aus und kann so auch den Harz erreichen (ZWICK, mündl. Mitt.). Aus dem Erzgebirge und den Sudeten ist sie bereits bekannt (ZWICK 1978).

Literatur:

- GULICKA, J. (1966): Die Blepharoceriden (Diptera) Mittel- und Südeuropas und des Kaukasus. – Ac. Rer. Natur. Mus. Nat. Slov. Bratislava, Vol. XII - 2: 115.
 JACOBS, W. & RENNER, M. (1988): Biologie und Ökologie der Insekten. – Gustav Fischer Verlag, Stuttgart: 69.
 LIEBMANN, H. (1960): Handbuch der Frischwasser- und Abwasserbiologie. Band 2. – Gustav Fischer Verlag: 145.
 MANNHEIMS, B. (1954): Die Blepharoceriden Griechenlands und Mitteleuropas (Dipt.). – Bonn. Zool. Beitr., Sonderband 1: 87-110.
 TAPPENBECK, L. (2004): Die Auswirkungen der geplanten Hochwassertalsperre Meisdorf auf die Zusammensetzung der aquatischen Biozönose der Selke im NSG „Selketal“. – In Vorbereitung.
 ZWICK, P. (1978): Beitrag zur Kenntnis europäischer Blephariceridae (Diptera). – Bonn. Zool. Beitr. 29: 242-266.

Seltene Pilze aus dem LSG „Bode-Niederung“ (LKr. Aschersleben-Staßfurt) vorgestellt 6. *Inocybe fuscomarginata* – Erstnachweis für Sachsen-Anhalt – und andere Risspilze von Reinhard GEITER

Aus der Gattung *Inocybe*, so werden die Risspilze genannt, sind zur Zeit mehr als 150 Arten wissenschaftlich beschrieben. Die meisten davon können ohne Mikroskop nicht bestimmt werden. Die Pilze sind klein bis mittelgroß. Der Hut ist meistens kegelig, später gebuckelt. Die Oberfläche besteht aus faserigen Elementen, sie ist oft rissig und kann bei einigen Arten deutlich schuppig werden. Die Farbe des Hutes kann weiß, ocker bis braun sein, manchmal mit blaugrünen oder violetten Beimischungen. Der Stiel vieler Risspilze ist ganz bzw. bis zur Hälfte bereift. Die Feststellung dieser Bereifung stellt u.a. ein wichtiges makroskopisches Bestimmungsmerkmal dar. In der ganzen Gattung gibt es eine Vielzahl von Gerüchen, die von erdig, spermatisch, über Geruch nach Geranienblättern und Bittermandel, bis hin zu dem Geruch reifer Birnen reichen.

Letzterer sollte den Sammler jedoch nicht dazu verführen, Risspilze als Speisepilze zu betrachten. In der Gattung *Inocybe* gibt es keine Speisepilze, jedoch eine große Anzahl Giftpilze. Hierzu gehört der wegen seiner besonderen Giftigkeit bekannte Ziegelrote Risspilz, der ernste bis tödliche Vergiftungen hervorrufen kann. Der deutsche Name Ziegelroter Risspilz ist meiner Meinung nach unglücklich gewählt, denn der Pilz sieht in seiner Entwicklung anfangs keineswegs ziegelrot aus. Aus einem weißlichen, später blass strohgelblichen Pilz wird erst sehr viel später ein ziegelroter Pilz. Er sollte demnach „Ziegelrot werdender Risspilz“ genannt werden.

m LSG „Bode-Niederung“ konnten bisher 18 verschiedene Risspilze (weitere fünf Arten warten noch auf eine exakte Bestimmung) festgestellt werden (Nomenklatur nach BRESINSKY 1989):

<i>Inocybe adaequata</i> (Britz.) Sacc.	Weinroter Risspilz
<i>Inocybe asterospora</i> Quél.	Sternsporiger Risspilz
<i>Inocybe dulcamara</i> (Alb. & Schw.: P. Karst.) Kummer	Olivgelber Risspilz
<i>Inocybe erubescens</i> Blytt.	Ziegelrot werdender Risspilz
<i>Inocybe fuscomarginata</i> Kühn.	
<i>Inocybe geophylla</i> (Fr.: Fr.) Kummer var. <i>lilacina</i> (Peck) Gill.	Erdblättriger Risspilz
<i>Inocybe griseolilacina</i> J. Lange	
<i>Inocybe hirtella</i> Bres.	Bittermandel-Risspilz
<i>Inocybe hirtelloides</i> Stangl & Veselsky	
<i>Inocybe maculata</i> Boud.	Gefleckter Risspilz
<i>Inocybe margaritipora</i> (Berk. ap. Cke.) Sacc.	
<i>Inocybe phaeocomis</i> (Pers.) Kuyper var. <i>phaeocomis</i> (= <i>Inocybe cincinnata</i>)	Lilaspitziger Risspilz
<i>Inocybe pusio</i> P. Karst.	
<i>Inocybe rimosa</i> (Bull.: Fr.) Kummer	Kegeliger Risspilz
<i>Inocybe splendens</i> R.Heim	
<i>Inocybe splendens</i> var. <i>phaeoleuca</i> (Kühn.) Kuyp.	
<i>Inocybe squamata</i> J. Lange	Dunkelschuppiger Risspilz
<i>Inocybe tenebrosa</i> Quél.	Schwarzfüßiger Risspilz

Inocybe fuscomarginata KÜHNER

Inocybe fuscomarginata scheint in Deutschland selten zu sein. KRIEGLSTEINER (1991) nennt zehn Fundpunkte für Westdeutschland. Der nördlichste Punkt liegt hier im MTB 3525 (Großburgwedel). Alle anderen Fundpunkte liegen unterhalb des 51. Breitengrades. Aus Sachsen-Anhalt wurde der Pilz bisher noch nicht gemeldet (TÄGLICH in litt.). Mir sind auch aus den übrigen ostdeutschen Bundesländern keine Funde bekannt, so dass die Art vermutlich neu für Ostdeutschland ist.



Inocybe fuscomarginata am Fundort

Foto: Reinhard Geiter

Inocybe fuscomarginata ist in die Untergattung *Malocybe* eingeordnet, an deren Zugehörigkeit zur Gattung *Inocybe* Zweifel bestehen. ZITZMANN (2002) schreibt: "Die gesamte Gruppe (Untergattung *Malocybe*) ist sehr schwierig und noch wenig erforscht. Die Gemeinsamkeiten mit der Gattung *Inocybe* sind wesentlich geringer als bei den anderen Untergattungen. Die Frage nach der Zugehörigkeit zur selben Gattung ist ernsthaft zu prüfen. Dies sei an dieser Stelle nur festgestellt ohne näher darauf einzugehen". In ähnlicher Weise äußerte sich auch der Altmeister der Risspilzkunde STANGL (1989).

Aus Gründen der Seltenheit von *Inocybe fuscomarginata* erscheint eine Fundbesprechung an dieser Stelle gerechtfertigt. Die makroskopische und mikroskopische Beschreibung und die Bilder beziehen sich auf den nachstehenden Fund.

Funddaten: 04.11.2003, MTB 4135/4, Hohenerxleben, Kiesgrube WIFO, in der Nähe von Grauweide und Birke am Wegrand im Kies auf fast vegetationsfreier Fläche.

Die ehemalige Kiesgrube Friedrichshall, auch Kiesgrube WIFO genannt, befindet sich am östlichen Stadtrand von Staßfurt in der Gemarkung Hohenerxleben. Die Auskiesung erfolgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Bald nach der Stilllegung der Kiesgrube im Jahre 1943 renaturierte sich diese. Im östlichen Teil des Geländes stocken jetzt auf mehr oder weniger feuchten Untergrund dichte Bestände von Weiden, Birken und Pappeln.

Makroskopische Beschreibung:

Hut: bis 40 mm Durchmesser, flach gewölbt, bei einem Exemplar Mitte leicht eingedellt, andere mit mehr oder weniger abgerundetem Scheitel. Rand wellig, mit zarter heller Cortina, ohne Einrisse in die HDS, ockerbräunlich, zur Mitte auch mit rötlichem Anteil, Hut jung fein befilzt, später grober filzig, zum Rand faserschuppig.

Lamellen: etwas gedrängt, untermischt, jung ockerlich, später ockerbräunlich, Schneide hell bewimpert.

Stiel: bis 40 mm x 5,5 mm, mehr oder weniger gleichdick, Basis kaum verdickt, dem Hut gleichfarbig, auf ganzer Länge befasert.

Geruch: indifferent.



Elemente der Lamellenschneide: Cheilozystiden unterschiedlicher Form und Sporen (abgebildeter Maßstab x 1,5 µm) Fotos: R. Geiter

Mikroskopische Beschreibung:

Basidien: nicht vermessen, meistens mit vier Sterigmen.

Sporen: bohnenförmig, 9,5 µm – 11 µm x 5 µm – 6,5 µm

Cheilozystiden: teilweise ballonförmig aufgeblasen, bräunlich pigmentiert, Inkrustationen nicht festgestellt, 20 µm – 30 µm x 14 µm – 25 µm.

Literatur:

BRESINSKY, A. (1989): Übersicht der *Inocybe*-Arten in der Bundesrepublik Deutschland zugleich Register und Liste wichtiger Synonyme zu J. Stangl: Die Gattung *Inocybe* in Bayern. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 46: 389-394.

KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Band 1: Ständerpilze, Teil B: Blätterpilze. – Eugen Ulmer, Stuttgart: 804.

STANGL, J. (1989): Die Gattung *Inocybe* in Bayern. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 46: 36.

ZITZMANN, H. (2002): Regensburger Pilzflora: *Inocybe*. – Regensburger Mykologische Schriften 10: 176.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [47 2004](#)

Autor(en)/Author(s): Geiter Reinhard

Artikel/Article: [Seltene Pilze aus dem LSG „Bode-Niederung“ \(LKr. Aschersleben-Staßfurt\) vorgestellt 6. *Inocybe fuscomarginata* – Erstnachweis für Sachsen-Anhalt – und andere Risspilze 13-15](#)